

Erstausgabe täglich Abends
Sonntags und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich
bei der Geschäfts- und bei den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins
Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch
Briefträger ins Haus 2,45 Mk.

Anzeigengebühr
die 6spalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige
Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle
(hintern Text) die Kleinzeile 30 Pfg. Anzeigenannahme für die
Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1. Treppe.
Sprechzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Scheidelinie im agrarischen Flügel.

In den letzten Kommunitäten des Hauptorgans der Konservativen und des Organs des Bundes der Landwirte zu den Neben der Abgeordneten von Frege und Rettich zeigt sich deutlich die Scheidelinie zwischen beiden agrarischen Richtungen. Die „Kreuzzeitung“, die noch bis in die letzten Tage als einziges konservatives Organ der „Deutschen Tageszeitung“ in der Forderung der Ablehnung der Vorlage sekundiert hatte, schwächt jetzt, nachdem Herr Rettich gesprochen, ihren bisherigen Standpunkt: alles oder nichts, ganz erheblich ab. Sie will mit Herrn Rettich „nicht rechten“, da sie über die bindende Weite des Kompromisses „nicht eingeweiht“ ist, mit dem Abgeordneten Rettich auf ein „Entgegenkommen“ der verbündeten Regierungen warten und dann sehen, „ob und inwieweit“ die Konservativen „nachgeben“ könnten. Das Organ des Bundes der Landwirte dagegen kämpft mit ganzer Kraft, um die wankenden Reihen der Konservativen zu stützen. Es erinnert an den Beschluß, den die Mehrheit der konservativen Partei in der letzten Fraktionsitzung gefaßt hat und verweist auf die allerdings etwas komisch wirkenden Drohung:

„Diejenigen Politiker, welche nach allem, was vorausgegangen ist, jetzt zum „Umfallen“ sich anschicken wollten, würden unzweifelhaft dem politischen Tode verfallen sein.“

Noch deutlicher kommt die offizielle Kriegserklärung des Bundes gegen die etwa einem ungenügenden Kompromiß geneigten Konservativen in der neuesten Nummer des „Bundes der Landwirte“ zum Ausdruck, wo es u. a. heißt:

„Niemand aber und nirgends wird es einem Vertreter eines ländlichen Wahlkreises verziehen werden können, wenn er trotz ungenügenden landwirtschaftlichen Zollschutzes für Aufrechterhaltung oder gar Erhöhung der Zölle für die Großindustrie gestimmt hat. Ein solcher Abgeordneter darf niemals wieder die Stimme eines deutschen Landwirtes erhalten, denn er hätte sich mit solchem Verhalten klar und deutlich als ein Vorkämpfer zur Umwandlung Deutschlands in einen reinen Industriestaat auf den Trümmern der durch hohe Betriebskosten

und Arbeitermangel ruinierten Landwirtschaft erwiesen.“

Die Konservativen verkennen auch keineswegs die ihnen aus dieser Sachlage drohenden Gefahren. Die „Kreuztg.“ meint naiv, daß Fällen einer in erster Linie wirtschaftlichen Vorlage sei weder ein Grund zu prinzipiellen politischen Wandelungen, noch verhindere es den Versuch, auf anderer Grundlage eine Verständigung herbeizuführen.

Deutsches Reich.

Prinz Heinrich hat auf dem Automobil von Kiel aus eine Reise nach Darmstadt angetreten und wird auf dem Wege dahin der Ausstellung in Düsseldorf einen Besuch abstatten.

Kronprinz und Kronprinzessin Friedrich August von Sachsen sind gestern abend von Dresden zu einem 14tägigen Aufenthalt nach Paris abgereist.

Ernennungen. Der bisherige Direktor im Reichsamte des Innern Dr. Hopf ist zum Unterstaatssekretär und an dessen Stelle zum Geheimen Oberregierungsrat Dr. Richter zum Direktor im Reichsamte des Innern ernannt worden.

Ueber das Kaisertelegramm gegen das bayerische Zentrum hat sich der Zentrumsabg. Dr. Pichler jüngst in Passau sehr scharf ausgesprochen. Da diese Auslassungen vermutlich im Reichstag noch Gegenstand der Erörterung sein werden, erwähnen wir, daß Abg. Pichler nach einem Bericht der „Donauzeitung“ erklärte: „Was geht es den deutschen Kaiser an, was der bayerische Landtag thut? Der Kaiser ist Herr in seinem Lande, in Bayern regieren einstweilen noch die Wittelsbacher. Es kann nicht offen genug bei dieser Gelegenheit ausgesprochen werden: wir verbitten uns eine Einmischung von dieser Seite... Prinz Ludwig hat in Moskau gesagt: Wir sind keine Vasallen, wir sind Verbündete! Freilich, so steht es in der Verfassung, aber in der Wirklichkeit ist es vielfach anders. Man spricht von nichts Anderem als vom Kaiser, es gilt kein anderer Wille als der

des Kaisers. Wie oft hört man; dieses und jenes Gesetz kommt nicht zustande, weil der Kaiser nicht will. Aber haben Sie schon einmal gehört, ein Gesetz kommt nicht zustande, weil der König von Bayern oder von Württemberg nicht will? Wir verlangen, daß auch die bayerische Regierung die Verfassung wieder einmal nachliest, daß sie weiß, was sie als Regierung des zweitgrößten Bundesstaates für Aufgaben hat. Wenn Bayern seine Aufgabe erfüllen würde, als Hort und Stütze der kleineren Bundesstaaten, anstatt nur immer zu trachten, keine Schwierigkeiten bei Preußen zu bekommen, welche Stelle könnte da Bayern einnehmen.“ Pichler erinnerte dann an seine Rede vor 3 Wochen in Straubing, wo er die Mahnung ausgesprochen, in Bayern sollte der Einfluß des bayerischen Herrscherhauses wieder mehr zum Ausdruck kommen, sollten die Mitglieder des Königshauses mehr unter das Volk hinauskommen und bei den verschiedensten Gelegenheiten mit dem Volke in Fühlung treten.

Die Zolltarifkommission hat nach Schluß der Plenarverhandlungen 48 Sitzungen abgehalten. Da für sämtliche Sitzungen der Kommission nach der Vertagung die Summe von 2000 Mk. für das einzelne Kommissionsmitglied ausgeworfen ist, betragen die Diäten pro Sitzung 41,60 Mk.

Der Vergleich mit der „Katt“ im Kellerloch, der die böse Köchin Gift gestreut hatte und die nun umherklettert, „als hätte sie Lieb' im Leibe“, drängt sich, wie die „National-Ztg.“ schreibt, obwohl er trotz des klassischen Ursprungs weder respektvoll noch verbindlich ist, unwillkürlich auf, „wenn man das ängstliche Durcheinanderrennen in der sogenannten Mehrheit mit ansieht, die zuerst eine Mehrheit für den Tarifentwurf sein sollte, sich dann als eine solche gegen denselben erhebet und jetzt nicht weiß, ob sie das Eine oder das Andere ist.“

Aus der Umgebung der Burengenerale wird bestätigt, daß man durch die Äußerungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ peinlich überrascht ist und sich absolut nicht erklären kann, wodurch der plötzliche Wechsel hervorgerufen worden ist. Es wird erneut versichert, daß die Generale bezüglich der Audienz beim

Kaiser weder direkt noch indirekt irgendwelche Schritte unternommen haben, sowie daß sie sich auch keineswegs daran gestoßen haben würden, wenn sie durch den englischen Botschafter dem Kaiser zugeführt werden sollten. Man steht vor einem vollständigen Rätsel und erwartet sehnsüchtig Aufklärung, um mit entsprechenden Erklärungen vor die Öffentlichkeit zu treten.

In Sachen der Burengenerale geben die Londoner „Daily News“ eine Darstellung über die Empfangsfrage bei Kaiser Wilhelm, die von den Angaben der „Nordd. Allg. Ztg.“ doch erheblich abweicht. Als Dewet im Haag war, so heißt es hier, näherte sich ihm ein deutscher Beamter nichtförmlich mit der Erklärung, daß der Kaiser sie gern sehen möchte. Dewet erwiderte, daß er und seine Kameraden sich dies zur hohen Ehre schätzen; wenn der Kaiser wünsche, würden sie ihm ihre Aufwartung machen. Fragen entstanden über die Art der Einführung. Dewet stimmte ausdrücklich dem Vorschlage zu, daß er und seine Kameraden von Rascelles vorgestellt werden sollen. Was die Generale erwarten, war eine förmliche Mitteilung des deutschen Hofes, daß die Unterredung erwünscht sei und britische Botschafter die Vorstellung übernehmen solle. Solche Mitteilung ging jedoch nicht ein, vielmehr wurde den Generalen in derselben nichtförmlichen Weise gesagt, sie selber sollten sich vorstellen, sie vorzustellen. Dies lehnten sie aus dem Grunde ab, daß ihre Mission rein privaten Charakters sei und daß sie überhaupt niemandem, sei er noch so hochgestellt, nachsuchten. Für die Audienz bei König Edward erbot sich jeder sofort freiwillig, sie einzuführen. Daher hätten nicht die Generale sich anders entschlossen, sondern der Kaiser oder dessen Vertreter. Wie mehrfach gemeldet wird, beabsichtigen die Burenführer, eine Gegenerklärung gegen die „Nordd. Allg. Ztg.“ zu veröffentlichen.

Auf das Beispiel des Empfanges von Cecil Rhodes durch den Kaiser war bei der Besprechung der Vorgänge mehrfach hingewiesen worden, die jetzt zum Nichtempfang der Burengenerale geführt haben. Eine Berliner

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenber.

(Nachdruck verboten.)

Weltstädtische Anforderungen. — Der Tanz geht los! — Allerhand Unterhaltungen. — Die Flut der Konzerte. — Vorträge und Vorlesungen. — Interessante Zahlen. — Vom Deutschen Kolonial-Kongress. — Seine Ziele. — Der erste Begrüßungsabend. — Gute Stimmung.

Sie häufen sich nun wieder von Tag zu Tag, die Anforderungen an die Nerven der Weltstädter, und wer auch nur einen Teil mitmachen will oder muß von dem ungeheuren Simmelsammelstadium, das sich „Berliner Leben“ bezeichnet, der kann jetzt keine Stunden, keine Gelder und keine Nerven zu Rate halten, denn es geht plötzlich scharf her hier am Strand der Spree — tauchen doch bereits die ersten großen gesellschaftlichen Veranstaltungen auf und munkelt man von den verschiedensten Wohlthätigkeitsfesten, welche früher, als es je zuvor der Fall gewesen, uns die Portemonnaies leeren werden. Als erstes in der langen Reihe ist ein „Sommerfest auf Helgoland“ angekündigt, wahrscheinlich, um einen Ersatz zu bieten für die mißvergnügten Sommertage, die glücklicherweise hinter uns liegen und keine Sehnsucht erwecken nach einer Wiederkehr — aber was man in ihnen vermisst, am Strand und im Gebirge, im Wald und an der Heilquelle, es soll nun gehörig nachgeholt werden im Scheine des elektrischen Lichtes auf schimmerndem Parquetboden und beim Klange fröhlicher Walzerweisen.

Mächtig schwillt sie an, die Flut der Unterhaltungen, die sich in einem betäubenden Strudel über Berlin ergießt. Voran eine Ueberfülle von Konzerten. Wenn unsere braven Philharmoniker unter ihres trefflichen Rebecke Leitung zu Beginn des Oktober von neuem ihre Melodien ertönen lassen, so scheint

dies das Signal zu sein, daß es nun mit einem Male in Berlin singt und klingt, als ob es nur ein einziges Ziel für alle die Gabe, welche die Kunst der Heiligen Cecilia als Beruf erkoren, und daß dieses Ziel die deutsche Reichshauptstadt ist! Nicht nur aus den entferntesten Ecken unseres lieben Vaterlandes strömen sie in hellen Scharen herbei, sondern auch aus England und Frankreich, Italien und Spanien, Holland und Schweden, Rußland und Rumänien und den sonstigen fremden Gebieten, jeder und jede mit einem ganzen Luftballon riesiger Hoffnungen, auf Gold und Ehren, auf das frische und trockene Gemüse des Ruhms: Lorbeeren und Kritiken! Weiß der Himmel, wie unsere Einwohnerchaft in den Ruf einer solchen Musikwütigkeit gekommen ist! Wenn sich all' die Erwartungen erfüllen sollten, die von den Konzertierenden gestellt werden an die musikalische Aufnahmefähigkeit der Berliner, so müßte jeder zehnte Bewohner — Mummelgerisse, Rükchenfesen, Schusterjungen und Säuglinge eingeschlossen — an jeglichem Winterabend in den Konzertsaal laufen! Na, und ein bißchen anderes hat man denn doch noch zu thun! Aber die Sache hat leider auch ihre ernste Seite. Auf die Versprechungen von allen möglichen und unmöglichen Agenten hin kommen die Genies aus Ribebüttel und Neukummersdorf, aus Quackenbrück und Krotzschin hierher, um durch Spiel und Gesang sich die Taschen zu füllen und um als „Künstler von Weltruf“ unsere Stadt wieder zu verlassen — ja, Proßt Mahlzeit, in den meisten Fällen kostet Konzertieren Geld, und zwar viel Geld, und ist nach einem sehr tiefen Griff in den Beutel und nach Hangen und Bangen wirklich ein Konzert zustande gekommen, so kümmert sich sehr selten die ernste Kritik darum, oder es erfolgen einige liebevolle gedruckte Ratschläge mit dem Leitmotiv: „Daß ab von der Liebe, sie ist

dir nicht gesund...“ Auch auf diesem Felde hat sich in Berlin schon manch' Drama abgespielt, hat manch' leidenschaftliches Künstlerstreben einen tragischen Abschluß gefunden, ohne daß die Deffentlichkeit näheres darüber erfahren.

Zu der Ueberfülle der Konzerte gesellt sich eine gleich große Zahl von populär-wissenschaftlichen Veranstaltungen, welche einen vor eine schwere Wahl stellen. Auch hierin übertrifft Berlin jede andere Weltstadt. Diese vollstämmlichen Hochschulen mit ihren von trefflichen Gelehrten gehaltenen Vorträgen, die das gesamte menschliche Wissen umfassen, bilden eine außerordentlich charakteristische Eigenart unserer Stadt und ermöglichen es bei den billigen Preisen jedem, seine Kenntnisse nach den verschiedensten Richtungen hin zu vervollkommen. So beträgt beispielsweise die Hörgebühr für jeden Kursus von acht Vorträgen in der Lessing-Hochschule 4 Mark, und wie umfassend ist der Lehrplan, von dem zur Kennzeichnung bloß einiges mitgeteilt werden mag: „Die künstlerische Entwicklung Berlins“, „Einführung in die Kunstschätze der Nationalgalerie“, „Florenz und seine Kunst“, „Goethe's Faust“, „Das Drama der Moderne“, „Einführung in die Philosophie der Gegenwart“, „Die deutsche Sage und das deutsche Märchen“, „Richard Wagner und der Ring der Nibelungen“, „Moderne Chemie“, „Infektionskrankheiten“, „Zur Entwicklung der Frau vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart“ u., die Mehrzahl dieser Vorträge von Lichtbildern begleitet. Ebenso reichhaltig ist das Programm des Viktoria-Freiums, sowie das der Humboldt-Akademie, der Freien Hochschule und des Giordano Bruno-Bundes, sowie verschiedener ähnlicher Vereinigungen. Die Geheimnisse der Natur erschließen die Experimentalvorträge der „Urania“ — zehn Vorträge sechs Mark! — und für die Ein-

führungen in die Werke unserer Dichter und Komponisten sorgen die Schiller-Abende im Berliner Rathause, von denen im Laufe der letzten Jahre schon 200 stattgefunden; hier bezahlt man nebst Garderobe nur 40 Pfennig. Gerade bei diesen vom Schiller-Theater veranstalteten Vorträgen bleibt kein Platz unbesetzt, Hunderte müssen oft enttäuscht umkehren, da sie keinen Platz mehr erhalten. Gleich starken Besuches erfreuen sich die Volkshochschulkurse, und es ist interessant, festzustellen, daß ein medizinisches Thema (Professor Waldmeyers Ausführungen über Herz- und Blutgefäße) die meisten Hörer, nahe an 600 anlochte, daß dann Dr. R. M. Meyers Darlegungen über Leben und Werke Lessings die nächstgrößte Besucherzahl hatten und an dritter Stelle Physik stand, während seltsamer Weise die Vorträge über Soziale Geschichte sowie Unfallverhütung verhältnismäßig geringe Anziehungskraft ausübten. Die Aufmerksamkeit war stets eine sehr starke und das Verständnis selbst für schwierige Fragen ein äußerst reges.

Für eine umfassende Zahl von Vorträgen ist auch bei dem gegenwärtig in Berlin tagenden Deutschen Kolonial-Kongress gesorgt worden, weniger wäre wahrscheinlich mehr gewesen, denn auch nur einen Teil derselben mitanzuhören ist unmöglich. Ein Gutes ist dabei, daß die Dauer jedes Vortrages auf zwanzig, die Erörterung auf fünf Minuten bemessen ward. Zum ersten Male werden hier von den berufensten Männern die Verhältnisse in unseren Kolonien beleuchtet und die wichtigsten Dinge über eine gedeihliche Entwicklung und gute Zukunft unseres überseeischen Besitzes beraten werden, an scharfen Gegenätzen dürfte es nicht fehlen und häufig werden die Meinungen über den richtigen Weg gehörig aufeinander prallen. Aber das

In unser Gesellschaftsregister ist bei der „Thorner Creditgesellschaft Commanditgesellschaft auf Aktien G. Prowe & Co. in liq.“ in Thorn heute eingetragen worden:

Die Liquidatoren Gustav Prowe und Simon Simon sind durch Tod ausgeschieden.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. September 1902 ist an Stelle des Gustav Prowe der Kaufmann Eduard Kittler sen. in Thorn zum Liquidator gewählt.

Thorn, den 8. Oktober 1902.
Königliches Amtsgericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende **Bekanntmachung.**
Die Kreisärztele der Kreise Stade und Jork (Regierungsbezirk Stade), mit dem Wohnsitz in Stade, soll anderweitig besetzt werden. Das Gehalt der Stelle beträgt je nach Maßgabe des Dienstalters 1800 bis 2700 Mark neben einer pensionsfähigen Zulage von 600 Mark, die Amts-unkosten - Entschädigung 360 Mark jährlich.

Bewerbungs-gesuche sind binnen drei Wochen an denjenigen Herrn Regierungs-Präsidenten, in dessen Bezirk der Bewerber seinen Wohnsitz hat, im Landespolizeibezirk Berlin an den Herrn Polizei-Präsidenten in Berlin zu richten.

Berlin, den 26. September 1902.
Der Minister der geistlichen, Unterrichts- u. Medizinal-Angelegenheiten.
Im Auftrage.
gez. Förster.

wird hierdurch zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Thorn, den 10. Oktober 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei einem Schweine des Gastwirts Hermann Kiefer hier, Culmer Chaussee Nr. 63, welches aus der Molkerei von Hohlweg in Schwirpsdorf stammt, ist festgestellt worden, daß dasselbe an der Lungen- und Darmform, der Schweinepeuche leidet.

Thorn, den 11. Oktober 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentl. Versteigerung.

Dienstag, den 14. d. Mts., vormittags 10 Uhr werde ich vor dem königlichen Landgericht hier selbst im Auftrage des Herrn Konkursverwalters Stadtrat Fehlauser:

1 Fach Well-Portiären, 25 Oberhemden, 3 Wollhemden, 2 Nachthemden, 3 Paar Hosen, 1 Dede, diverse Taschentücher und Strümpfe usw.,

ferner:
100 Flaschen gute Bordeauxweine u. 100 Flaschen feinsten Oberungarwein usw.

meißelnd gegen Barzahlung versteigern.

Thorn, den 11. Oktober 1902.
Bendrik, Gerichtsvollzieher.

Belohnung von 20 Mk.

zahle ich demjenigen, welcher mir mein aus dem städtischen Schlachthaus entwendetes Fahrrad ermittelt; Brenndor Nr. 166 781?

Kolbe, Schlachthausdirektor.

Eine unabhängige Dame, 38 J., mit einem Vermögen von 145 000 Mk., wünscht sich bald zu verheiraten.
Näh. Feinr. Krämer, Leipzig, Brüderstr. 6. Vermittl.-Ausst. geg. 30 J.

150 Mk. mit hohe Provision zahl fäufren die Tabak-Compagnie i. Hamburg.

Wir suchen für unser Stabeisen- u. Eisenwaren-Geschäft zur baldigen Meldung einen

Lehrling

mit guter Schulbildung bei freier Station, evtl. gegen Pension-Entschädigung.

C. B. Dietrich & Sohn.

Ein Lehrling

kann eintreten Strobandstraße 12.
Witt, Bädermeister.

Ein Laufbursche

wird von sofort gesucht
Walter Lambeck, Buchhandlung.

Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig. Stellenermittlung kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder. Bewerber u. off. Stellen stets in großer Anzahl. Stellensuche wöchentlich 2 mal, 10 Nummern 1 Mk. Abonnement zu jeder Zeit. Geschäftsstelle Königsberg i. Pr. — Passage 2 I Telephon. 143

Braunschweiger Gemüse-Konserven

Rheinische Kompot-Früchte

empfehlen in bekannter Güte diesjähriger Einmischung sehr preiswert
L. Dammann & Kordes, Thorn.
Fernsprecher 51.

Mein
Komptoir und Lager befinden sich von heute an im Hause
Brückenstr. 13, II. Etg.
Der Ausverkauf wird zu bedeutend ermäßigten Preisen fortgesetzt.
W. Berg,
Möbel-Magazin.

Meinen verehrten Gästen die ergebene Mitteilung, daß die meinem verstorbenen Manne seit 13 Jahren gehörige
Gastwirtschaft „Blaue Schürze“
von mir weitergeführt wird. Indem ich für das meinem Manne geschenkte Wohlwollen herzlich danke, bitte ich, selbiges auch auf mich übertragen zu wollen.
Ich versichere hiermit, daß es mein größtes Bestreben sein wird, den Wünschen meiner verehrten Gäste nach jeder Richtung hin gerecht zu werden.
Sachachtungsvoll ergebene
Frau Wwe. Gutzeit.
Thorn, den 10. Oktober 1902.

Ziehung 12. u. 13. November zu Berlin, im Kaiserhof
Berliner Loose à 1 Mk.
d. techn. Commission f. Trabrennen.
11 Loose 10 Mark. Porto u. Liste 20 J.
6039 Gewinne Werthe von Mk.
100000
Der Verkauf der Gewinnpferde wird mit 70 % d.angegeb. Werthes garantiert.
1 à Mk. 10000
1 à Mk. 6000
1 à Mk. 5000
1 à Mk. 4000
2 à 3000 = Mk. 6000
5 à 2000 = Mk. 10000
6 à 1500 = Mk. 9000
2 à 1000 = Mk. 2000
20 Fahrräder. Mk. 4 000
6000 à 15, 10, 5 Mk. = 44 000
Loose versendet: der General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Kräftigen Mittagstisch
sowie gutes Lagerbier empfiehlt
Julius Standarski, Seglerstraße 11.

Rügenwalder Cervelatwurst, Blutwurst, Leberwurst
nach hausmacherart empfiehlt
Hugo Eromin.

Köstlichen Rauchlachs
im Aufschnitt Pfund . . . 1,20 Mk.
in ganzen Pfunden . . . 1,10 "
in ganzen Seiten . . . 1,00 "
zeitweise noch billiger empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Koch- und Tafel-Äpfel
auf Bestellung frei ins Haus empfiehlt
Casimir Walter,
Mocker Wpr.

Zwiebeln
Pfund 5 Pfg., Zentner 3,50 Mk.
empfiehlt Ad. Kuss, Schillerstr.

Speisepartoffeln,
vor den Frühen gegraben, also winterfest. Broben auf Wunsch.
Pferdemöhren
verkauft **Block, Schönwalde,**
Fernsprecher 317.

Nusschalen-Extrakt
zum Dunkeln der Haare der königl. Hof-Parfümfabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg, eingef. seit 1863, 3 mal prämitrt. Rein vegetabilisch, garantiert unschädlich, a 70 Pfg. Dr. **Orphilas Haarfarbe-Nussöl,** a 70 Pfg., ein feines, den Haarnuß stärkendes Haaröl. Wunderlich's echtes und nicht abfärbendes
Haarfärbe-Mittel
a 1 Mk. 20 Pfg., groß a 2 Mk. 40 Pfg. (das Beste u. Einfachste was es giebt).
Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Böhm. Hühnerfedern
10 pfund nur 3 Mk.
Ich sende ganz neue, bunte Hühnerfedern, 10 Pfund nur 3 Mk., bessere 5 Mk.; 10 Pfund weiße 11 Mk., per Nachnahme. **J. Krasa,** Bettfedernhandlung in Prag 620-I (Böhmen 529). Umarmung gestattet.

Sonntag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr
in der
altstädtischen evangelischen Kirche:
Geistliche Musikaufführung,
unter gest. Mitwirkung von Frä. **Martha Winkow,** Konzertsängerin Bromberg, sowie verschiedener hiesiger geschäpfter Dilettanten, veranstaltet von **O. Steinwender,** Organist und Musiklehrer.
Eintrittskarten à 50 P im Vorverkauf bei Herrn Buchhändler **Schwartz.**

Artushof.
Sonntag, den 12. Oktober 1902:
Groß. Streichkonzert
der Kapelle des Infanterie-Regiments von Börde (4. Pommerisches) Nr. 21 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Böhme.**
Auserwähltes Programm.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Logen a 5 Mk. und Billets a 40 Pfg. sind bis abends 7 Uhr im Restaurant **Artushof** zu entnehmen.
An der Abendkasse sind Familienbillets (3 Personen) 1 Mk. zu haben.

Ziegelei - Restaurant.
Sonntag, den 12. Oktober cr.,
nachmittags 4 Uhr im Saal:
Gross. Streichkonzert
ausgeführt von der
Kapelle des Infanterie-Regiments von Börde (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung des Herrn Stabschobolsten **Böhme.**
Eintritt 25 P., Familienbillet (gültig für drei Personen) 50 P.

Wollen Sie
wirklich erstklassige, bessere Jagdgewehre und Schußwaffen aller Art zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen, so fordern Sie meinen reichillustrierten, interessanten und lehrreichen großen Hauptkatalog mit hochfeinen Referenzen und ca. 1000 Abbildungen an, derselbe wird sofort gratis und franko versandt.
H. Burgsmüller,
Zinnungs- u. Büchsenmachermeister, Jagdgewehrfabr. u. Feinbüchsenmacherei, **Kreienzen (Harz).**

Beste
Strick * Wolle
in allen Preislagen vorrätig.
A. Petersilge,
Schloßstr. 9. — Ede Breitestr. (Schützenhaus).

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie“, 30 Pfg. Briefm. eins. **G. Klötzsch, Verlag Leipzig.**

Wohnung
in der I. Etage, die seit 10 Jahren von Herrn Dr. Gimkiewicz bewohnt wird, ist vom 1. April 1903 ab anderweitig zu vermieten.
J. Kurowski, Neustädt. Markt.

Die erste Etage
Altstädt. Markt 20, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist zum 1./4. 1903 für 900 Mk. zu vermieten.
Zu erir. Altstädt. Markt 20, 2 Tr.
Bromb. Vorst. ist eine Wohn. v. Studie, Kab. Küche, Entr. und eine Wohn. von Studie u. Küche von sof. billig zu vermieten. Näheres Mellienstraße 137.
Culmerstr. 2 ein gut möbl. Zimmer zu vermieten

Schützenhaus Thorn.
Montag, 13., Dienstag, 14. und Mittwoch, 15. Oktober, abends 8 Uhr:
Nur drei Vorstellungen zu gunsten des deutschen Flottenvereins.
Theater lebender Photographien,
vorgeführt durch den
Elektro-Biograph.
Neueste Aufnahmen von allen Weltstellen.
Flottenmanöver. Explosion eines Torpedobootes. Amerikanischer Expresszug. Bild durchs Fernrohr. Berliner Feuerwehr. Der Traum eines Geizhalses. Du sollst und mußt lachen. Niagarafälle etc., sowie urkomische Bilder.
Zum Schluß:
Neu! Riesengroß! Klar! Ohne Konkurrenz!
Die Kaiserstage in Bojen.
Das großartigste und vollendetste auf dem Gebiete der lebenden Photographien.
Koloßales, abwechslungsreiches Programm.
Größtes Unternehmen der Welt.
Eigene Beleuchtungsanlagen.
15 Aufnahmemaschinen in allen Weltteilen thätig.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
Preise der Plätze: Reservierter Sitz 1 Mk., 1. Platz 75 P., 2. Platz 50 P., Stehplatz 30 P., Kinder die Hälfte. — Im Vorverkauf bei Herrn **F. Duszynski,** Reservierter Sitz 75 P., 1. Pl. 60 P., 2. Pl. 40 P.
Mittwoch, den 15. Oktober, nachmittags 4 Uhr:
Gr. Schüler-Vorstellung
1. Abteilung: Lebende Photographien.
2. Abteilung: Projektionsbilder (die Reize um die Erde) mit Erläuterungen.
3. Abteilung: Lebende Photographien.
Entree auf sämtlichen Plätzen 20 Pfennige.
Sachachtungsvoll
F. G. Grassl,
Direktor, Mitglied des Flottenvereins.

Die Kaiserstage in Bojen.
Das großartigste und vollendetste auf dem Gebiete der lebenden Photographien.
Koloßales, abwechslungsreiches Programm.
Größtes Unternehmen der Welt.
Eigene Beleuchtungsanlagen.
15 Aufnahmemaschinen in allen Weltteilen thätig.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
Preise der Plätze: Reservierter Sitz 1 Mk., 1. Platz 75 P., 2. Platz 50 P., Stehplatz 30 P., Kinder die Hälfte. — Im Vorverkauf bei Herrn **F. Duszynski,** Reservierter Sitz 75 P., 1. Pl. 60 P., 2. Pl. 40 P.
Mittwoch, den 15. Oktober, nachmittags 4 Uhr:
Gr. Schüler-Vorstellung
1. Abteilung: Lebende Photographien.
2. Abteilung: Projektionsbilder (die Reize um die Erde) mit Erläuterungen.
3. Abteilung: Lebende Photographien.
Entree auf sämtlichen Plätzen 20 Pfennige.
Sachachtungsvoll
F. G. Grassl,
Direktor, Mitglied des Flottenvereins.

Mittwoch, den 15. Oktober, nachmittags 4 Uhr:
Gr. Schüler-Vorstellung
1. Abteilung: Lebende Photographien.
2. Abteilung: Projektionsbilder (die Reize um die Erde) mit Erläuterungen.
3. Abteilung: Lebende Photographien.
Entree auf sämtlichen Plätzen 20 Pfennige.
Sachachtungsvoll
F. G. Grassl,
Direktor, Mitglied des Flottenvereins.

Am 23. Oktober, Artushof:
CONCERT
Scharwenka-Hiedler.
Num. Karten 3 Mk. b. E. F. Schwartz.

Verein deutscher Katholiken.
Monats-Versammlung
am
Dienstag, den 14. Okt., 8 Uhr abends bei **Nicolai.**
Vortrag des Hrn. Lehrer Erdmann: „Das Ermland“.

Thorner Liedertafel.
Sonntag, den 12. Okt., 11 Uhr vorm.:
Hauptprobe.
Abfahrt nach Culmsee 4.19 nachm. vom Stadtbahnhof.
Vereinigung alter Burschenschaftler
Montag, den 13. Okt. cr. 8. c. t. im Artushof.

Der Gewerkverein der Maschinenbauer Hirsch-Duncker zu Thorn
hält
Dienstag, den 14. Okt., abends 8 Uhr im Hotel Museum eine
Versammlung
ab.
Vortrag des Herrn Gleichauf-Berlin. Thema: „Die jegige Krise und deren Folgen.“
Der Vorstand.

Culmsee.
Sonntag, den 12. Oktober, nachmittags 5 1/2 Uhr
in der evangelischen Kirche:
Kirchenkonzert
unter gefälliger Mitwirkung von Fr. **Gertrud Albrecht** (Konzertsängerin), Herrn **Steinwender** (Oratorien-sänger) und der **Thorner Liedertafel,** veranstaltet vom Musikdirektor **Fr. Char** (Thorn).
Billets à 1 Mk und 75 P.
Schmidt, Pfarrer. Puzig, Prediger.
Hartwich, Bürgermeister.

Viktoria-Garten.
Sonntag, den 12. Oktober 1902.
Erstes Auftreten des neu engagierten Bassisten Herrn **Theodor West.**

Der Freischütz,
Romantische Oper in 3 Akten von **C. M. v. Weber.**
Agathe . . . Anita Kopiasch,
Max . . . Fred Galvagni,
Caspar . . . Theodor West,
Annenchen . . . Löscha Ziesen.
Anfang präzis 7 Uhr.
Dienstag, den 14. Oktober.

Carmen.
Carmen . . . Frä. Anita Kopiasch,
Donnerstag, den 16. Oktober.
Lohengrin.
Vorbestellung schon von heute ab im Vorverkauf.

Theater in Thorn
Schützenhaus.
Mittwoch, den 22. Oktober cr.
Nur einmaliges Gastspiel der Internationalen Tourné **Gustav Lindemann.**
Mit vollständig neuer Ausstattung an Dekorationen und Requisiten:
Die tote Stadt.
Eine Tragödie in 5 Akten von **Gabriele D'Annunzio.**
Der Vorverkauf befindet sich in der Buchhandlung d. Hrn. **Walter Lambeck,** Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Volksgarten.
Jeden Sonntag:
Tanz = Kränzchen.
Wiener Café,
Mocker.
Sonntag, den 5. Oktober cr.
Familienkränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein **Max Schiemann,**